

Idylle mit Weltmarktführern

Obersontheim hat sich zu einer Perle im Oberen Bühlertal entwickelt. Auch dank des Weltunternehmens Kärcher kann sich die 4750-Einwohner-Gemeinde eine intakte Infrastruktur und vieles mehr leisten.

Kärcher bedeutet viel für Obersontheim, aber die Gemeinde ist weit mehr als nur ein großer Standort für den Weltmarktführer in der Reinigungstechnik. In der Gemeinde kann man sich wohlfühlen, auch weil im Oberen Bühlertal die Welt noch in Ordnung ist. Die Hauptorte Obersontheim und Untersontheim liegen an der Bühler, die ehemals selbstständigen Mittelfischach und Oberfischach am gleichnamigen Flüsschen, das in die Bühler mündet. Bühler- und Fischachtal gehören zu den idyllischen naturbelassenen Tälern Baden-Württembergs. Die Gemeinde mit ihren insgesamt 21 Dörfern, Weilern und Höfen war von 1541 bis 1713 Residenz der Schenken von Limpurg. Ihnen verdankt Obersontheim seinen historischen Ortskern mit dem prächtigen Schloss, dem heutigen Rathaus und der Kirche.

Moderne Unternehmen Der Tradition stehen moderne Firmen gegenüber, die für den Wohlstand der Gemeinde sorgen. **Nach den alles überragenden Kärcher-Werken am Ortseingang ist die Fima Maschinenbau GmbH in Oberfischach mit ihren 180 Mitarbeitern zweitgrößter Arbeitgeber am Ort. Der Spezialist für Ventilatoren und Anlagen in der Verfahrenstechnik agiert global und zählt in seiner Branche zu den Weltmarktführern.** Von beiden Firmen profitieren auch Dienstleister und das örtliche Handwerk. So stammen rund 60 Prozent der Aufträge der Spedition Schmitt mit Hauptsitz im benachbarten Vellberg von Kärcher. Die Spedition ist mit der Firma mitgewachsen und



Schmuckstück im Ortskern: Das ehemalige Schloss der Schenken zu Limpurg ist auch heute noch ein Wahrzeichen der Gemeinde Obersontheim.

Foto: Ufuk Arslan



Foto: Gemeinde Obersontheim

Foto: Ufuk Arslan

Foto: Ufuk Arslan

Eine lebendige Gemeinde: Attraktive Arbeitsplätze, historische Bauten und ein buntes Dorfleben zeichnet die Bühlertalgemeinde Obersontheim aus.

unterhält deshalb einen eigenen Standort in Obersontheim. Auch die ortsansässige Samariterstiftung, eine moderne sozialpsychiatrische Einrichtung für 450 Menschen mit chronisch psychischen Erkrankungen, profitiert enorm von Kärcher. Rund 80 Prozent der Aufträge für die Werkstatt der Einrichtung stammen vom Weltmarktführer für Reinigungsgeräte. Weitere bedeutende Unternehmen am Ort sind der Spezialist für Betonprodukte in der Abwasser-

„Die Nachfrage nach Bauland ist durch die vielen Arbeitsplätze gewachsen.“
Siegfried Trittner

technik, Beton Röser in Mittelfischach, und die Friedrich Stark GmbH, ein Traditionsunternehmen, das sich auf hochwertige Damenhosen spezialisiert hat.

Aber auch interessante Handwerksbetriebe sind in Obersontheim angesiedelt. So machte unlängst Walter Scheu von Holzbau Scheu mit einem ungewöhnlichen Vorschlag auf sich aufmerksam. Der Rappoldshofer kann sich gut vorstellen, Windkraftanlagen aus Holz zu errichten. Die Idee wurde bereits der Heilbronner EnBW-Tochter Zeag vorgestellt und erreichte sogar Baden-Württembergs Minister-

präsidenten Winfried Kretschmann. Der bat um weitere Informationen.

Gute Nachfrage Die erfolgreichen Unternehmen sorgen dafür, dass Obersontheim zu den noch wachsenden Gemeinden der Region zählt. „Die Nachfrage nach Bauland ist durch die zahlreichen Arbeitsplätze am Ort gewachsen, aber wir spüren auch die demografische Entwicklung“, so der langjährige Bürgermeister Siegfried Trittner. Ein weiterer Pluspunkt sind die durch die sprudelnde Gewerbesteuer gut gefüllten Gemeindekassen. „Wir konnten jetzt eigentlich alle Infrastrukturmaßnahmen abschließen, die für die Gemeinde wichtig sind“, so Trittner (siehe auch Interview S. 34).

Dabei legt man Wert darauf, dass auch die Menschen in Obersontheim gefragt werden. Der neue Spielplatz beispielsweise, der im Baugebiet Gaukler IV angelegt werden soll, wird nicht einfach nur im Gemeinderat beschlossen. Die Verwaltung lud stattdessen Mitte April alle dort wohnenden Eltern zu einer Besprechung ein, in der über die Gestaltung des Spielplatzes und die Auswahl der Spielgeräte ergebnisoffen diskutiert wurde – das ist gelebte Bürgerbeteiligung in einer lebenswerten Gemeinde. *Thomas Zimmermann*